

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Donnerstag den 25. Februar 1892.

Nr. 102.

86. Jahrgang

Die neueste Rede des Kaisers.

* Wir haben schon in der Morgenposten in telegraphischer Anzeige die Rede Sr. Minister des Kaisers Wilhelm II. mitgetheilt, welche Altershöchstselbst gestern bei dem Festmahl des brandenburgischen Provinzial-Lantages gehalten hat. Richtigkeit lassen wir den Wortlaut der Rede folgen:

Sie haben in althergebrachter Weise, zu Ihrer Arbeit zusammengekommen, als gute Brandenburger ihres Landes nicht vergessen. Dafür sei Ihnen Mein bestehender Dank gesagt. Wir bereiten es stets bestrebere Freude, wenn ich mit Männern zusammen sein kann. Um so mehr ist dies der Fall, wenn das gesammte Land Brandenburg, in so würdiger Weise vertreten, sich hier zusammenfindet. Die Worte, die heute gesprochen worden sind und welche Ihre treuen Gejungenen mir von Ihnen offenbarten, haben mir sehr wahrgenommen.

So ist mir in dieser schweren Arbeit doppelt angenehm und auch zu gleicher Zeit erfreut, wenn in so wärmer Weise meine Befreiungen für das Wohl Meines Volkes dankbare Anerkennung finden. Es ist ja leider jetzt Sitz geworden, an Allem, was seitens der Regierung geschieht, beruhmtheitserhaltend und herumgewandelt. Unter den wichtigsten Gründern wird den Leuten Ihre Ruhe gestellt und ihre Freiheit am Tafel und am Leben und Gedanken unserer gesammten großen deutschen Vaterlandes verpflichtet. Aus diesem Grunde und dieser Verpflichtung entsteht schließlich der Gedanke bei manchen Freunden, als frei unter Land das unglücklichste und schlechteste regierte in der Welt, und als sei es eine Qual, in der Freuden zu leben. Dass dem nicht so ist, wissen wir alle selbstverständlich besser. Doch wäre es dann noch besser, dass die mißvergessenen Mörder lieber den deutschen Staub von ihrem Pantoffeln schütteten und sich unter ihnen eindringen. Ihnen wäre ja dann geboten, uns uns ihnen für einen freien Gefallen damit. Wir leben in einem Übergangsstaate. Deutschland reicht allmälig aus den Kinderschulzen heraus, um in das Junglingsalter einzutreten; da wäre es wohl an der Zeit, dass wir uns von unseren Kinderschulzen frei machen. Wir geben durch bewegte und anregende Tage hindurch, in denen das Urtheil der großen Menge des Menschen der Objectivität leider zu sehr entfehlt. Ihnen werden ruhigere Tage folgen, insofern unser Volk sich ernstlich zusammen nimmt, in sich geht und unbedingt von fremden Stimmen auf Gott hant und die ethische Pflichterfüllung seiner angestammten Herrschaft.

Ich möchte dieses Übergangsstatum mit einer kleinen Geschichte vertheidigen, welche ich einmal gehört habe. Der berühmte englische Admiral Sir Francis Drake war in Central-Amerika gelandet und schwierig, fälschlich bringter Weise, er suchte und suchte nach dem andern großen Ozean, von dem er überzeugt war, dass er vorhanden sei, den die meisten seiner Freunde jedoch als nicht existent annahmen. Der Hauptling eines Stammes, dem das eindringliche Fragen und Berichten des Admirals aufgetragen, von der Macht seines Weises eingenommen, sagte ihm: „Du suchst das große Wasser, folge mir, ich werde es dir zeigen“, und Ihnen wäre ja dann geboten, uns uns ihnen für einen freien Gefallen damit. Wir leben in einem Übergangsstaate. Deutschland reicht allmälig aus den Kinderschulzen heraus, um in das Junglingsalter einzutreten; da wäre es wohl an der Zeit, dass wir uns von unseren Kinderschulzen frei machen. Wir geben durch bewegte und anregende Tage hindurch, in denen das Urtheil der großen Menge des Menschen der Objectivität leider zu sehr entfehlt. Ihnen werden ruhigere Tage folgen, insofern unser Volk sich ernstlich zusammen nimmt, in sich geht und unbedingt von fremden Stimmen auf Gott hant und die ethische Pflichterfüllung seiner angestammten Herrschaft.

nun siegen die beiden trock warnenden Berufe der übrigen Bevölkerung einen gewaltigen Berg hinan. Nach durchgehenden Beschwerden an der Spie angezogen, wies der Hauptling auf die Wasserfläche hinter ihnen und Drake sah die wildbewegten Wogen des Meeres von ihm durchdringenden Meeres vor sich. Darauf drehte sich der Hauptling um, schrie den Admiral um einen kleinen Heilswortspiegel herum, und plötzlich sah er vor seinem entzückten Hinde der vom Gold der aufzukommenden Sonne beschriebene Wasserpiegel red in majestätischer Ruhe sich ausbreitenden Stille Dewas auf. So ist es auch mit uns. Das alte Bewußtsein ihrer, Meine Arbeit traugt begleitendes Sympathie führt mir stets neue Kraft ein, bei der Arbeit zu beharren und auf dem Wege verwandt zu schreiten, der mir vom Himmel gewiesen ist.

Dazu kommt das Gefühl der Verantwortung unserem obersten Herrn dort oben gegenüber, und Meine festen festen Überzeugungen, das unter alter Allianz von Hoffnung und Erneuerung Mich dabei nicht in Sich lassen wird. Er hat sich jedoch wunderliche Männer mit Unserer alten Mark und Unserem Hause gegeben, das Wir nicht annehmen können, dass er sich nicht gethan hat. Mein, im Gegenteil, Brandenburger! Zu Ortscham ist wir noch bekannt und berühmt. Lassen Sie sich nur durch keine Rücksichten und durch mißvergessliche Parteigrebe Ihnen End in die Zukunft verhindern oder Ihnen Freude an der Arbeit verschaffen. Mit Schlagwörtern allein ist es nicht gethan, und den ersten mißvergesslichen Aufschlungen über den neuen Gard und seine Männer erwähne Ich rubig und bestimmt: Mein Gard ist der wichtigste und wird weiter gehalten! Dass Meine brave märkische Mannschaft mir dabei helfe, das hoffe Ich bestimmt.

Dabei trinke Ich aus dem Wohl Brandenburgs und seiner Männer Mein Glas.

Leipzig, 25. Februar.

* Gesehen vor 25 Jahren, am 21. Februar 1867, wurde der konstituierende Reichstag des Norddeutschen Bundes von weißem St. Maj. den König Wilhelm I. eröffnet. Ein etliches Mal wollte sich der König von Preußen vom Thron zu den Vertretern des norddeutschen Volkes, und die Werte, die er über die deutsche Einheit und die Erfolge und Tendenzen Preußens sprach, hielten in den Gemüthen aller Patrioten eines mächtigen Rad- und Widerhall. „Herr kommt es“, so hieß es in der Kronrede, „vor Allem darauf an, den glänzenden Moment zur Errichtung des Gesetzesthofs zu verschaffen. Der vollendetste Ausbau desselben kann alsdann getrost dem neuverierten Wirkn der reaktionären und Volksstämme überlassen bleiben.“ Mit Schärheit hatte der unvergessliche Monarch die Aufgaben, die in der damaligen Größe dem preußischen Staate gestellt waren, erkannt und mit genialer Hand die Mittel gewählt, die zu ihrer Durchführung angewendet werden sollten. Mit Dank wird darum die Nachwelt, wie König Wilhelm es damals hoffnungsvoll ausdrückt, nicht nur auf den kontinuierenden deutschen Reichstag, als den Begründer der deutschen Einheit, Freiheit und Macht zurückblicken, sondern dankbaren Herzens hante in erster Linie auch des Hohenholzen des Admirals aufgetragen, von der Macht seines Weises eingenommen, diefe Weisheit und Kraft die Errichtung des vorgestellten Ziels verblüffte.

Feuilleton.

Die Dennhardsbrüder.

Sociale Roman von A. Küttelsburg.

(Fortsetzung)

Draußen im Publikum aber erhoben sich gewaltige Stimmen für Brenner's Nachwelt. Die tragisch Angelagerten war lebhaft in den Zeitungen besprochen worden. Reporter hatten Erkundigungen über den Verdächtigen eingezogen und waren zu dem Schluss gelangt, dass derselbe unmöglich das begangene Verbrechen verrichtet haben könnte. Jacob Brenner teilte dem Hof eines rüchigen, leidigen Arbeiters, eines ängstlichen Kindes, der sich überall, wo ihm das eine Gläubigkeit geboten, freudlich und hilfsbereit zeigte.

Einige von gravirende Verdachtsen drückten allerdings befürchten und konnten nicht hinweggeleugnet werden, so sein Entschluss „Am Denkmal“ und jener als der gravirende Verdacht, dass der Kordel Nachmann gehendene Tuch, Frau Genua hatte die Rechte bestimmt als diejenige ihres Liegeastes recogosciert, und so wenig Zeitraum die Aussagen zweier Person auch im Allgemeinen verdienten, so war doch hier anzunehmen, dass sie auf Wahrheit beruhten, obgleich der Justiz des letzten Körpers kaum eine Gewährleistung für eine derartige Aussage zu übernehmen gestattete. Verhöhte Umstände verliehen den Behauptungen der Zeugen einen Schein von Zwecklässigkeit. Ihre Angaben über die Zeitung, welche Kordel am Tage ihrer Entfernung getragen haben mögte, deuteten darauf hin, dass die gefundene Leiche nur die der Vermissten sein könnte. Das noch in ziemlich geringem Zustande befindliche Tuch hatte den Hals des Toten umschlossen.

Jacob Brenner ließ schweigend alles über sich ergehen, er verbarg kein Geheimen, man konnte ihm nicht einen einzigen Widerspruch in seinen gemachten Aussagen nadrosten. Nachdem der erste jährliche Schred überwunden war, sah er mit Ruh dem Kommen entgegen. Diese Ruh war indes das Ergebnis völliger Hoffnungslosigkeit, jemals den Blick, der auf seiner Geburt und Jugend ruhte, zu blicken.

Drei Tage war er nunmehr Gefangener. Niemand war zu ihm gekommen als der Untersuchungsrichter. Ihm war das lieb, wie er sich selbst sagte. Eine Begegnung mit der Wahrheit fürchtete er, sie würde Kordel zu einer furchtbaren Strafe für beide Theile geben. Hemmlich hatte er wohl Angnung für beide Theile gehabt. Hemmlich hatte er wohl auf ein Kommen des Berlinerischen Grünenwald geschaut, er war sich dessen nicht klar bewusst und hatte nur das Gefühl,

eines unbestimmten Schmerzes, welcher der Furcht entsprang, dass der ihm wohlgeheure Mann an irgend eine Schul seinerseits glauben könnte. Warum sollte er nicht? Für ihn lagen dieselben Schulbemerkungen vor, welche andere Menschen ihm verdammen lassen würden. Und Irene? Hegte sieg eine Blutstelle in sein Gesicht. Er hatte ein überzeugendes Bewusstsein, dass sie ihm niemals für schuldig halten könnte. Das war ihm ein Trost, obgleich er sich sagte, dass ihm jedes Urteil gleichgültig sei.

Davon, dass nicht Jeder an seine Schuld glaube, man im Geheimen bemüht gewesen war, Dinge aller Art hervorzuheben, um durch sie den Verdacht seiner Schulbemerkungen zu löschen, wusste Jacob nichts. Es war so selbstverständlich, dass Jeder einen Stein auf ihn warf, dass ihm nicht einmal der Wunsch kommen könnte, es möge anders sein.

Um so überzeugender war ihm ein Ereignis, das er wohl am wenigst vorhergesah.

Es war am Abend des dritten Tages, seitdem er sich in Untersuchungshaus befand, als die Thür seiner Zelle sich öffnete und der Herr Geheimrat Karl Brenner bei ihm eintrat. Jacob, welcher der Weinung geneigt war, entzweiter des Gefangenunter- oder der Untersuchungsrichter komme, ihm einen Besuch abzustatten, hatte bei dem Gespräch, welches das Offenbar der Thür verursachte, nicht einmal den Kopf erhoben, sondern hatte, denselben in beide Hände gestützt, in dumpfes Sinnen verloren, vor sich nieder. Die Stimme des Eingetretenen schrie ihn auf. Eine Augenblitd sah er auf Herrn Brenner wie auf einen Fremden. Dann klagt ein leiser Rost in seinem Brust, den beiden in beide Hände gestützt, in dumpfes Sinnen verloren, vor sich nieder. Die Stimme des Eingetretenen schrie ihn auf. Eine Augenblitd sah er auf Herrn Brenner wie auf einen Fremden. Dann klagt ein leiser Rost in seinem Brust, den beiden in beide Hände gestützt, in dumpfes Sinnen verloren, vor sich nieder. Die Stimme des Eingetretenen schrie ihn auf. Eine Augenblitd sah er auf Herrn Brenner wie auf einen Fremden. Das war nicht, warum? er fragte nicht, was dieser Mensch bedeuten könnte, und den Ausdruck von Schmerz und Traur in den Augen dieses Mannes wusste er nicht zu fassen — ihm gegenüber musste er doppelt auf seiner Hut sein.

Aber da fielen die ersten Worte, wie ein Schauer durchziefte es Jacob, seine Hand klampfte sich unwillkürlich leicht zusammen. Was war in dem Ton dieser Stimme, das ihn so mächtig erregte?

Jacob, mein armer Junge, Sie haben wirklich viel Unglück. Hoffentlich hat die dumme Geschichte nun nicht seine weiteren Folgen für Sie. Ich habe die nächsten Schritte gethan und denke, man wird Sie unvergänglich in Freiheit setzen. Wie feiern Sie so den Kopf verlieren? Dieses Tuch! Damned Beug! In der Söhne haben sind Humboldt und von gleichaltrigen Töchtern angezeigt, und in der Nacht, als die Kordel Nachmann davongelaufen ist, haben Sie das Haus nicht verlassen. Sie hatten doch den Dienst. Grünnwald nannte uns das Datum, und wir konfessionen aus den Habitschören, dass Ihnen Schmid an denselben Abend aufgetragen, die Schreinung für das neue Triebad zu entwerfen, und am folgenden Morgen haben Sie das Ding in aller Freude abgelehnt. Das war eben ein Nachdruck. Wemhing haben Sie jetzt Zeit zur

Anfertigung der Zeichnung gebraucht, das Ihnen unmöglich Stunden lärig geboten sein könnten, um mit dem Kind zu verhandeln. Warum sagten Sie dem Commissar nichts davon und berichten sich nicht auf Schmidt's Augen?

Jacob Brenner gab keine Antwort, nicht ein Wort kam über seine Lippen. Röthe und Blasse wechselten in seinem Gesicht, er zählte seine Gedanken sich vorwirken. Der Übergang von der durchdringenden Qual zur Erleichterung war ein zu großer, als dass er wirkunglos an ihn hätte vorübergehen können. Sein Kopf fiel vorwärts auf die Brust und beide Thänen perlen über seine Wangen.

Allz das, was ihm Herr Brenner jetzt sagte, war so natürlich. Ja, er hätte dem Commissar gegenüber so sprechen können, aber es würde auch eine Unwahrheit gewesen sein. Die Zeichnung war in ganz kurzer Zeit in den Morgenstunden von ihm angefertigt worden, und das Tuch — er hätte Kordel Nachmann wirklich ein solches Tuch gegeben und glaubte auch, dass das Tuch, welches man bei der Reise des Kindes gefunden, das seine gewesen war. Und nunnoch? Wie lösen, wie befreien werden die Worte dieses Mannes? Wie hätte ich offenbart für ihn verhindert, er, dem er nur Gedanken des Widerstandes und der Abwendung gegeben.

Herr Brenner ahnte instinctiv, was in der Seele des jungen Mannes vorging, und es lag leiseweg in seinem Brust, dass in irgend einer Weise zu Tant zu verhindern. Aus freiem Antstrengung sollte Jacob eines Tages zu ihm kommen und beklagen, dass er sich in dem Bruder seines Vaters glänzte.

Bekennen Sie, mein lieber Brenner, welche unangenehmen Folgen es für mich haben würde, nie wieder mit Ihnen zusammen zu leben? Ich habe die nächsten Schritte gethan und denke, man wird Sie unvergänglich in Freiheit setzen. Wie feiern Sie so den Kopf verlieren? Dieses Tuch! Damned Beug!

Jacob, mein armer Junge, Sie haben wirklich viel Unglück. Hoffentlich hat die dumme Geschichte nun nicht seine weiteren Folgen für Sie. Ich habe die nächsten Schritte gethan und denke, man wird Sie unvergänglich in Freiheit setzen. Wie feiern Sie so den Kopf verlieren? Dieses Tuch! Damned Beug!

Da giebt's nichts zu danken, lautete die heimliche schroffe Entgegnung. Tüchtige Arbeiter in meiner Fabrik zu haben, ist mein Stolz, ich würde es mir nie verzeihen, wenn man ein rändiges Thal darunter hätte. Das sieht ansteckend. Darum wird auch auf strenges Regiment achten. Und nun

Gleich doch ein Gedanke, dass man in den Kreisen der preußischen Regierung schweigend geworden ist in Bezug auf die Durchführung des Volkszählungsgesetzes. Die offiziellen Ver. Nachr. schreiben: Die Veränderung in den geschäftlichen Dispositionen der Volkszählungskommission, insbesondere die große Streitfrage der Einwirkung der Kirche auf die Schule weit zurückgedehnt ist, und nunmehr die Abschüte vorgenommen werden, welche sich für die Ordnung der höheren Verhältnisse der Schule, die Schulunterhaltungspflicht und die Schulerziehung beziehen, wird begründet mit dem Wunsche, möglichst die Schule zu fördern. Es ist aber sehr fraglich, ob nicht das Gegenteil eintreten wird, weil nach den langen gewaltigen Debatten über die §§ 14 und 15 in Bezug auf die Erziehung prinzipieller Natur eine große Einigung eingetreten war, während nach längeren Verhandlungen über zweifelhafte Fragen die Neigung zu schwierigen und ambivalenten Ausdeutungen wieder in voller Stärke hervortreten würde. Es liegt daher die Vermuthung nahe, dass die Reaktion der geschäftlichen Dispositionen auf einen sichereren Grund zurückzuführen ist. Ob die mehrfach ausgeschlagene Ansicht zutrifft, dass darin die Einleitung zu einer Verstärkung des gegebenen Plans zwar nicht an ein bloßes Schiedsgerichtsrecht, wohl aber durch Fortlassung der Bestimmungen über die Leitung, die Seminarverbildung und die Privatschule zu erkennen ist, erscheint allerdings noch nicht sicher. Nachdem aber spricht dafür, dass man es mit der Perspektive auf einen neuen Versuch zu thun hat, einen Anstandsfaden in dem Labyrinth des Volkszählungsgesetzes zu finden. Gleichzeitig wird sich die Frage nach einem späteren Zusammenschluss der Staaten zu einer Vereinigung der bestehenden und fortwährenden Gewalt erneut stellen. Der Artikel der Personen, welche die Verteilung in den Vereinigten Staaten nicht gefasst wird, ist erneut zu werden. Die ältere der folgenden Personen landende Schiffe werden mit Strafe belegt.

* Dem preußischen Abgeordnetenhaus ist der Entwurf zum Normal-Gesetz, betreff die Bestellungen der Lehrer und Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten, präsentiert, ebenso der Entwurf, betreff die Herauszeichnung von Militärsoldaten zu Abgeordneten.

* Diejenigen Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des Reichstags oder preußischen Abgeordnetenhauses anstribten Legislativperiode, welche an dem Reaktionsschleifen im Wintersemester 1891/92 am 28. Februar, Mittwoch 5 Uhr, teilnahmen, werden nochmals erinnert, ihre Entscheidung des Centralcaucus der nationalliberalen Partei (Berlin W., Köthenerstraße 46) bekannt zu geben.

* In der Commission zur Vorberatung des Gesetzesthofs, betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, in die nationalliberalen Fraktion durch die Abge. Oehreläufer (Wohlgemert) und Busing vertreten.

* Der diesjährige außerordentlich schlechte Besuch der Reichstagsabgeordneten seitens der Mehrheit der Abgeordneten ist wiederholt gezeigt und belegt worden. Noch am 17. Februar war der Reichstag bedeutungslos, bis das die Sitzung um eine halbe Stunde verlegt werden musste. Die namentlichen Abstimmungen über die Anträge Wahl

halten Sie den Kopf hoch. Ich wiederhole, Sie sind ein Vogelzug. Sie müssen doppelt vorsichtig in der Welt sein. Ein anderer Mensch hätte das nicht einmal passieren können. Ihnen steht der Glorie an sich steht, den mehr oder minder freier Mensch zum Leben gebraucht. Sagen Sie mir um jeden Preis zu gewinnen, wenn Sie auf Erfolg rechnen wollen.

Jacob Brenner schwieg nur tief und schwer, er entzog nicht auf diese Worte. Aber der Habitschore hatte diesen Seufzer verstanden, schmerlich besezt klang, warme Worte auf seine Wangen, doch blickte sie unausgesprochen, er wandte sich zum Leben.

„Auf Wiedersehen!“ sagte er nach kurz.

„Auf Wiedersehen, dann verliest er sich den Raum.

Draußen auf dem Corridor blieb er einige Augenblicke stehen, um sich die kalten Schweißtropfen von der Stirne zu wischen. Die Begegnung mit dem Sohn seines unglücklichen Bruders hatte ihn gewaltig erregt. Da er sonst nicht hätte Kordel Nachmanns Gesicht gesehen, weil keiner Mensch zum Leben gebraucht hätte, hätte sich das Leben des Widerstandes und der Abwendung gegeben.

Jacob aber lag noch lange, nachdem der Habitschore ihn verlassen, regungslos in derselben Stellung, unablässig weinen über die Wangen herab. Nun erst kam er zum Leben, waren Bewusstsein der Lage, in welche er sich befunden, der großen Gefahr, in der er stand. Die Worte des Habitschores aber hatten einen tiefen, nachhaltigen Eindruck auf ihn gemacht. „Sie sind ein Vogelzug! Ihnen steht der Glorie an sich selbst.“ Es lag zweifellos eine große Weisheit in ihnen, und doch nicht nur das Unglück im gewöhnlichen Sinne verdeckte sie, mehr der Glanz, der von Kordel Nachmann an ihr lagte.

An diese Gedanken reichten sich andere. Warum nahm Karl Brenner sich seiner so warm an? Er hatte Schritte für seine Befreiung getan, sich bemüht, die Unschuld Jacob's zu erweisen. Das war natürlich, um nicht wie, weil ihm warum?

Die letzten Worte waren etwas niedrig über die Lippen des Habitschören gekommen, es war ihm auch unangenehm, dass er ihm entzweit war, denn sein Gesicht nahm plötzlich einen etwas verdächtigen Ausdruck an.

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte, Herr Brenner.“ flüsterte Jacob kaum hörbar, ohne dass er nur wagte, den Blick zu erheben.

„Da giebt's nichts zu danken,“ lautete die heimliche schroffe Entgegnung. Tüchtige Arbeiter in meiner Fabrik zu haben, ist mein Stolz, ich würde es mir nie verzeihen, wenn man ein rändiges Thal darunter hätte. Das sieht ansteckend.

„Aus freiem Antstrengung sollte ich Ihnen den Habitschore so warmen Anteil an

Insertionspreis

Die Geplante Zeitung 20 Pf.
Reklame unter den Redaktionen (4 Seiten)
hälften 50,- vor den Sammelabdrucken
hälften 40,-

Größere Schriften kost weniger Preis
verglichen. Tabellen und Diagramme
nach höherem Tant.

Zeitung: Verlagen (gethan), nur mit der
Morgen-Nachricht, ohne Preisbelastung
40,- mit Preisbelastung 40,-

Annahmeschluss für Insätze:<br

* Berlin, 25. Februar, 12 Uhr — Min. Fondsbörse. Art gewicht wagen der Unikaten der Lage in Paris. Credit 171.200. Dieses-Coursusstadt 1892.

Berlins, 25. Februar. Eröffnungs-Course, 12 Uhr 15 Min.			
Oesterl. Cred.-Aktien	172,-	U. Orient	62.50
Oesterl. Cred. Staatsbank	15.10	U. Australien	104.00
Oesterl. Cred. Staatsbank	45.00	U. Dänemark	54.00
Oesterl. Cred. Staatsbank	100.00	U. Russische Guostahl	100.00
Oesterl. Cred. Staatsbank	90.00	Borschkebader B	100.00
Oesterl. Cred. Staatsbank	201,-	U. Silesakirchen	137,-

Tendenz: etwas schwächer.

Berlin, 25. Februar, 12 Uhr 15 Min.

Dresdner Bank			
172.75	Dresdner Bank	127.75	
Oesterl. Credit-Aktion	172.75	U. Australien	91.00
Oesterl. Cred. Staatsbank	45.75	Borschkebader B	100.00
Borschkebader B. St. Pr.	100.00	Borschkebader B	100.00

Dortmunder Union

100.00

Hauskirchen

137,-

U. Russische Guostahl

100.00

U. Silesakirchen

137,-

U. Australien und Laurahütte

100.00

Gothaer Börsel

94.00

U. Silesakirchen

61.00

U. Russische Guostahl

110.00

U. Russische Guostahl

100.00

U. Russische Guostahl